



*Henry Ossawa Tanner (1859-1937)*

Eine junge Frau sitzt da, abwartend, zurückhaltend, genau hinschauend, aber mit Vorsicht.  
Sie hat nichts Besonderes an sich. Wer sie ist, scheint keine Rolle zu spielen.  
Was diese junge Frau kann, weiß oder darstellt, spielt auch keine Rolle.  
Sie sitzt einfach nur da, so wie sie gerade ist.  
Und da ist das, worauf sie ihren Blick richtet.  
Das, was zwar ihre ganze Aufmerksamkeit auf sich zieht, sie aber gleichzeitig auf Distanz hält.  
Was „DAS“ ist, ist nicht zu erkennen.  
Es erscheint als ein warmes, goldenes Licht.  
Ein unfassbares Dasein, aber dem Blick der Frau nach:  
nicht beängstigend. Einfach nur ein Leuchten.  
Es kommt, ohne dass dafür etwas Besonderes vorbereitet wurde.  
Weder das Bett ist gemacht, noch trägt die junge Frau ein „ordentliches Kleid“.  
Nicht einmal Schuhe hat sie an,  
unter dem langen Gewand schauen ihre bloßen Füße hervor.  
Sie sitzt einfach nur da – schauend – ganz ruhig.  
Licht, Ruhe, Alleinsein.  
Bei sich sein – nachsinnend im Schauen auf das Licht.

Nun füge ich diesem Bild einfach ein Schriftwort hinzu:

4 Als aber die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Retters, erschien, 5 hat er uns gerettet - nicht aufgrund von Werken der Gerechtigkeit,

die wir vollbracht haben, sondern nach seinem Erbarmen –

durch das Bad der Wiedergeburt und die Erneuerung im Heiligen Geist.

6 Ihn hat er in reichem Maß über uns ausgegossen durch Jesus Christus, unseren Retter,

7 damit wir durch seine Gnade gerecht gemacht werden und das ewige Leben erben, das wir erhoffen.

*Tit 3,4-7*

Der Maler Henry Ossawa Tanner hat hier diese Worte dargestellt:

“Als aber die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Retters, erschien,  
Es ist die Verkündigung an Maria.  
Ganz unspektakulär.



Das könntest auch Du sein – irgendwann am Tag..., nachsinnend über dein Leben. Vielleicht beim ruhigen Aufstehen..., Dich fragend: „Was bringt wohl dieser Tag?“ Oder am Abend vor dem Schlafen: nachdenkend über das Leben dieses Tages und aller Lebenstage. Und plötzlich der Gedanke, das Licht-Wort: Ich, Dein Gott bin bei Dir.



Licht – weil es einfach schön ist und gut tut, wenn jemand sagt: „ICH BIN BEI DIR.“  
Maria wirkt hier nachdenklich, nicht erschrocken, als wolle sie sagen:  
Will ich das wirklich. Du bei mir?  
Habe ich mir das gewünscht?

Auch wir müssen uns das immer wieder fragen?  
Denn dieses Licht fragt nicht.  
Dieses Lichtwort sagt einfach: „Ich bin mit Dir.“  
Oder wie Paulus es schreibt: Das hat er in reichem Maß über uns ausgegossen ...  
Er ist einfach da.  
Jetzt in diesem Moment, wo Du es liest.  
Er ist da: heute Morgen – den ganzen Tag über – und wenn es dunkel wird.

Und das jetzt – in Corona-Zeiten.  
Wo einem der Kopf durch ganz anderes „Dasein“ ganz woanders steht.  
Wo einen das Andere fordert, herausfordert, anstrengt, irgendwie den Atem nimmt.  
Da ist jetzt ein Augenblick ohne Leistung, ohne Anforderung, ohne Bedingung:  
Einfach nur - ganz einfach: Ich bin mit Dir...  
Einfach so **„in reichem Maß über uns ausgegossen ...“**  
Ein Geschenk, dem keine Leistung, keine guten Taten vorausgehen müssen.

Ein Mensch, der solches bedingungslose Geschenk nicht kennt, der fragt: „Wie soll das geschehen...?“ ...ohne Menschenwerk, ohne Vorleistung. Umsonst?

Wirklich umsonst?

Ja, es kostet nichts, einfach nur annehmen: heute Morgen, den ganzen Tag über und auch am Abend, in der Nacht:

ICH BIN BEI DIR – ICH DEIN GOTT.

Will ich mich da wirklich fragen, ob ich das will?

Ja, frag Dich!

Und solltest Du wie Maria sagen: „Mir geschehe nach Deinem Wort, o Gott.“

Dann wird das Licht in Dir leuchten:

Am Morgen...,

den ganzen Tag über...,

am Abend und in der Nacht... bis Du zu einem Neuen Tag erwachst, an dem es wieder heißt: die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Retters, ist erschienen durch Jesus Christus...

Ihn hat er in reichem Maß über uns ausgegossen.

**Empfänglich sein ist alles, was dafür nötig ist.**



Barlach – die russische Bettlerin

Herr, mache mich heute empfänglich für Dich.

Empfänglich, nicht weil ich Dich brauche, sondern einfach nur so.

Einfach nur: du bist bei mir.

Das tut gut.

Umsonst gibst Du Dich. Umsonst lass mich Dich empfangen.

Einfach nur ein lichtvoller Tanz: Du mit mir – ich mit Dir...

Wenn Du mit mir diesen Walzer tanzt, wird der ganze Tag ein Walzer:

Du mit mir – ich mit Dir.

Manchmal ein langsamer Walzer, manchmal ganz schnell.

Ich höre Dich schon wie Du kommst und sagst: Darf ich bitten...?

Gott sei Dank. Amen.

### **Psalm 149:**

Du, der mich trug auf Adlers Flügeln,

Du, der mich geworfen hat in die Weite,

und als ich kreischend fiel

mich aufgefangen mit Deinen Schwingen

und wieder hoch mich warf,

bis ich fliegen konnte aus eigener Kraft.

Du, mein Gott.

*Ferdinand Rauch als Pfarrer*

*nach Übersetzung von Huub Oosterhuis*

*Gut, das es Künstler und ihre Kunst gibt*

[www.katholische-kirche-poppenhausen.de](http://www.katholische-kirche-poppenhausen.de)